

# Kann auch bei einer Bank Materie aus dem Nichts entstehen?

Autor(en): **Reus, Wolfgang / Sigg, Hans**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebenspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **119 (1993)**

Heft 12

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-604363>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



# Kann auch bei einer Bank Materie aus dem Nichts entstehen?

Für die meisten Leute beschränkt sich der Kontakt mit einer Bank darauf, hie und da etwas Geld vom Bankomaten zu beziehen und jeden Monat einen Zahlungsauftrag für die Rechnungen zu unterschreiben. **Wolfgang Reus** hat mit «seiner» Bank weitergehende Erfahrungen gemacht.

Vor einigen Wochen schickte mir meine Bank eine freundliche Erinnerung, meine Kreditraten doch etwas pünktlicher zu bezahlen. Da ich zu dieser Zeit gerade ziemlich stier war, liess ich mir etwas einfallen, um die Zahlung hinauszuzögern, und schrieb folgenden Brief:

Sehr geehrte Damen und Herren, wie Sie sicher wissen, ist das menschliche Wahrnehmungsvermögen begrenzt. So ist z.B. Tatsache, dass der Mensch wegen der Übertragungszeit der Synapsen der Gehirnzellen und der relativ langsamen Weiterleitung der elektrischen Impulse im Nervensystem die Welt praktisch nur in Millisekundenausschnitten wahrnehmen kann – zwischen diesen Wahrnehmungspausen könnten ipso facto ganze Galaxien, ja Universen entstehen und wieder vergehen, wenn es nur in entsprechend kurzer Zeit geschieht. Scheinbar fiel meine Erinnerung an die Ratenzahlung in ein solches Wahrnehmungslöch. Ich bitte Sie daher um etwas Zeit, um meine rückständige Rate zu begleichen. Mit freundlichen Grüssen ...

Daraufhin schrieb mir meine Bank:

Sehr geehrter Herr Reus, mit Interesse haben wir Ihren Brief gelesen und daraufhin sofort Nachforschungen angestellt. Wie unsere Ermittlungen ergaben, haben Sie in einem in Ihrer Wahrnehmungspause entstandenen und wieder vergangenen Paralleluniversum bei unserer Parallelbank einen Parallelkredit aufgenommen, welchen Sie bis heute nicht zurückgezahlt haben. Wir erlauben uns deswegen, ab sofort zusätzlich zu Ihren anderweitigen Verpflichtungen monatlich 400 Franken von Ihrem Privatkonto einzuziehen. Mit freundlichen Grüssen ...

Überrascht, aber nicht entmutigt, setzte ich mich hin und entwarf ein neues Schreiben:

Sehr geehrte Damen und Herren, wie Sie sicherlich wissen, besagt die Quantenphysik, dass es durchaus möglich ist, dass Materie aus dem Nichts entsteht. Bitte geben Sie mir und dem Universum etwas Zeit und die Chance, dass der entsprechende Geldwert meiner rückständigen Rate durch ein paar freundliche, der Stochastik unterworfenen Quanten aus dem Nichts entstehen kann! Mit freundlichen Grüssen ...



Meine Bank antwortete mir daraufhin folgendermassen:

Sehr geehrter Herr Reus, mit grossem Interesse haben wir Ihre Nachricht gelesen. Zufälligerweise hat sich vor ein paar Sekunden das Universum dazu entschlossen, spontan in unse-

rer Filiale einen Schuldschein über 7000 Franken (mit Ihrer Unterschrift) materialisieren zu lassen. Entsprechend und mit freundlichen Grüssen werden wir Ihr Privatkonto belasten ...

Nun ja, schön langsam begann es mir zu dämmern, dass meine Bank wohl ziemlich ausgefuchste Profis beschäftigte. Aber ich war ja schliesslich auch nicht auf den Mund gefallen. Deswegen entschloss ich mich, es noch einmal, aber diesmal knallhart, zu probieren:

Sehr geehrte Damen und Herren, wie Sie sicherlich wissen, gibt es in der Philosophie die Lehre des Solipsismus, deren Anhänger ich gerade geworden bin. Da der Solipsist davon überzeugt ist, dass nur das eigene Ich mit seinen Bewusstseinsinhalten das einzig Wirkliche und Seiende ist und alles andere nur seine eigene Vorstellung, muss ich Ihnen leider mitteilen, dass Sie gar nicht existieren und somit auch Ihre Forderungen an mich ziemlich lächerlich wirken. Mit philosophischen Grüssen ...

Daraufhin flatterte mir nachstehendes Schreiben meiner Bank auf den Tisch:

Sehr geehrter Herr Reus, mit ausserordentlichem Interesse haben wir Ihren Brief gelesen. Nachdem wir nicht existieren, damit auch Ihre Kontoauszüge nicht und Ihr Brief nicht und von unserem Standpunkt aus (wir sind geschlossen zum Solipsismus übergetreten) auch Sie nicht, haben wir uns erlaubt, Ihr nicht existierendes Konto um eine nichtexistierende Konventionalstrafe in nichtexistierender Höhe von 45 Franken zu belasten. Da es Sie nicht gibt, wird Ihnen dies ja auch nichts ausmachen. Mit nichtexistierenden freundlichen Grüssen, Ihre nichtexistierende Bank.

Ich habe das Briefeschreiben aufgegeben und meine Aussenstände bezahlt. Warum? Na, die sind mir wirklich um einiges voraus!